

Tyrannen und ihre Eltern

28.09.2009

Michael Winterhoff skizziert die Entwicklung moderner Erziehung

VON ROLF BIRKHOLZ



Beziehungsfragen | FOTO: ROLF BIRKHOLZ

Gütersloh. Wenn Kinder nicht mehr als Kinder, sondern - in bester Absicht oder dem Zeitgeist entsprechend - als Partner gesehen und damit überfordert werden, versäumen sie nach Dr. Michael Winterhoff psychische Entwicklungsschritte. Die Folgen solcher Reifeverzögerung beobachtet Winterhoff seit 15 Jahren zunehmend in seiner Praxis. Der Kinder- und Jugendpsychiater sprach jetzt vor 600 Zuhörern in der Stadthalle.

Die Konrad-Adenauer-Stiftung, das Gütersloher Verlagshaus und das Mehrgenerationenhaus/Kreisfamilienzentrum Halle hatten den tiefenpsychologisch orientierten Mediziner eingeladen. Obwohl oder weil in der Einladung das Stichwort von den "Supernannys" stand, stellte Winterhoff klar: "Ich befasse mich mit Erziehungsfragen nicht direkt." Die angemessene, teils intuitive, teils eingeübte Beziehung zwischen Kind und Erwachsenem sind mehr sein Thema. Der Arzt skizzierte die entwicklungspsychologischen Reifestufen vom Baby, dem etwa in den ersten acht Monaten jedes Bedürfnis umgehend befriedigt werden müsse (das danach aber auch mal warten könne) bis zum 16-Jährigen, fähig zur Selbsterkenntnis und zum Eintritt ins Arbeitsleben.

Winterhoff erlebt in seinen Sprechstunden aber häufig oft ältere Kinder, die eine "Reife von zehn bis 16 Monaten aufweisen." Sie seien nicht begeisterungsfähig, nicht schwingungsfähig, respektlos. Zwar seien die Eltern freundlich wie früher ("Das ist ja auch schon was"), doch die jungen Patienten registrierten zum Beispiel oft gar nicht, wenn der Arzt den Raum betrete, grüßten nicht, spielten weiter.

Dabei handele es sich hier überwiegend um bürgerliche, komplette Familien mit "eigentlich optimalen Bedingungen". Doch seien einst Kinder- und Erwachsenenwelt geschieden gewesen, würden im modernen Denken Kinder als Partner behandelt. Neigungsgruppen im Kindergarten, Gruppentische in der Grundschule, "Büfett-Unterricht". Während Nervenzellen für die Reifungsprozesse immer gleiche Abläufe bräuchten, herrsche heute allenthalben Wechselhaftigkeit mit hohem Ablenkungsgrad.

Die auf Partner statt Kinder abgestimmten Konzepte bewirken Winterhoff zufolge, dass sich psychische Funktionen (Pünktlichkeit, Leben in Strukturen) nicht mehr ausbilden. Auch dass Eltern heute über die selbstverständliche Zuneigung hinaus von ihren Kindern geliebt werden wollten, was zu einer "Machtumkehr" führen könne, beklagte der Psychiater. Es gebe Unternehmenschefs, die tausende Mitarbeiter leiteten und zu Hause mit ihrem Fünfjährigen nicht zurechtkämen.

Lustorientierung, Suchtverhalten, mangelnde soziale Kompetenz, Beziehungs- und Arbeitsunfähigkeit - so beschrieb Winterhoff die Folgen fehlender Reifung. Doch könne durch Frühförderung außerhalb der Familien manches nachgeholt werden, was allerdings mehr personellen Aufwand verlange.

Dokumenten Information

Copyright © Neue Westfälische 2009
Dokument erstellt am 27.09.2009 um 17:00:45 Uhr
Letzte Änderung am 27.09.2009 um 22:51:34 Uhr

URL: http://www.nw-news.de/lokale_news/guetersloh/guetersloh/?em_cnt=3159748&em_loc=158